


## Der Kriegsausbruch 1914 und seine Auswirkungen im Postverkehr

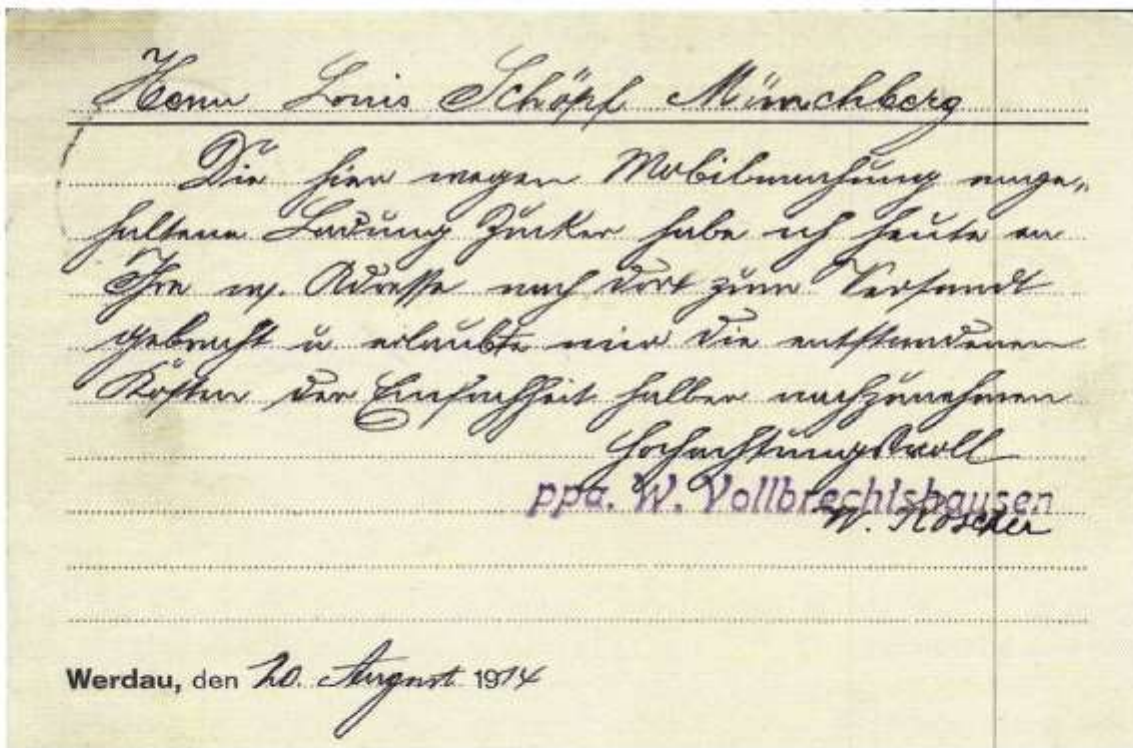
(Teil 2 und Schluss)

Ralf Graber

Wie bereits geschildert, gab es auch im Inland Probleme beim Postversand. Das fing bei den allgemeinen Verzögerungen durch Zensur bzw. Betriebsunterbrechungen an und hörte mit der kompletten Einstellung von speziellen Postdienstleistungen auf.

Blatt N° 019	.+ .+ opd an Luebeck 1
Leitung N° 265	
Telegramm N°	
22 AUG 1914	
Aufgenommen den / 19	
um Uhr Min.	
von	
durch	
	Telegraphie des  Deutschen Reichs
	amt Lübeck
Telegramm aus	bezirkstelegr fr hamburg = 23. den / um Uhr Min.
<p>saemtliche von sonntag ,23. august 6 v bis dienstag 25. august          6 v dort aufgeliferten privaten briefpostgegenstaende , die auf          holsteinischen strecken und auf den strecken hamburg .- osnabrueck          und hamburg - cuxhafen befoerdert werden mueszen sind          zurueckzuhalten postagenturen benachrichtigen , angelegenheit ist          streng geheim zu behandeln .+</p>	

Ein schönes Beispiel für die militärisch bedingten Verzögerungen des Postverkehrs ist dieses Bezirkstelegramm aus Hamburg vom 22. August 1914 an die OPD Lübeck. Es enthält die Aufforderung, den Postversand auf bestimmten holsteinischen Strecken vom 23. bis 25. August einzustellen. Der Vorgang war geheim zu halten. Auf der Rückseite haben die beteiligten Postbeamten mit Handzeichen die Kenntnisnahme abgezeichnet.



Diese Postkarte vom 20. August berichtet von den Transportunterbrechungen, die die Mobilmachung verursachte: „Die hier wegen Mobilmachung angehaltene Ladung Zucker habe ich heute an Ihre Adresse nach dort zum Versandt gebracht...“



Sendungen in die Grenzgebiete waren offen einzuliefern.



Das einzig mir bekannte Belegstück für die Einstellung des innerdeutschen Postanweisungsverkehrs in die Grenzgebiete bei Kriegsbeginn. Handschriftlicher Vermerk „Unzulässig“ auf einer Nachnahme vom 22. August aus Berlin Steglitz nach Posen.

Sehr viel länger dauerte die Einstellung des Wertbriefversands nach Elsass-Lothringen. Erst im Verlauf des Krieges wurde dieser Dienst für einzelne Städte wieder aufgenommen. Beispielsweise gab es noch im Jahr 1917 Beschränkungen, wie der unten abgebildete Wertbrief zeigt. Zwar erreichte er seinen Zielort, Gebweiler im Elsass, aber nicht seinen Empfänger. Mit dem Vermerk „unzulässig zurück Wertbriefverkehr gesperrt“ versehen wurde er zurückgesandt. Für die Rücksendung wurde in diesem Fall weder Beförderungs- noch Versicherungsgebühren erhoben.



Ebenfalls war der Postanweisungsverkehr nach Österreich Ungarn mit Kriegsausbruch eingestellt worden. Ein direkter Geldaustausch war daher nicht mehr möglich und die betroffenen Banken griffen daher zu dem alten System der Geldvermittlung durch befreundete Geldinstitute. Bei dieser Postkarte bestätigt die Trinkaus Bank der Böhmisches Union-Bank in Prag einen Geldeingang über Mark 72,80 vermittelt durch den bekannten Berliner Bankier Bleichröder, dem Finanzier von Bismarck, der auch beste Kontakte zu Kaiser Wilhelm hatte.



Schließen möchte ich den Artikel mit Abbildungen von Belegen, die wegen der militärischen Erfolge der feindlichen Armeen ihr Ziel nicht mehr erreichten. Wenn auch die russischen Erfolge in Ostpreußen nur wenige Monate währten, so gelang es dem französischen Heer einen dauerhaften Erfolg mit der Eroberung eines Landstreifens im Elsass.



Ein seltener Aversbeleg „Frei lt. Avers No. 2“ des Potsdamer Waisenhauses vom 26. August als Einschreiben nach Lyck/Ostpreußen mit Rahmenstempel „Zurück Keine Verbindung“.



Auch bei diesem Streifband war die Postverbindung unterbrochen.



Ein „Grenzgänger“ der besonderen Art aus Basel. Zur Portosparnis auf deutscher Seite im nahegelegenen Lörrach aufgegeben, erreichte der Brief nicht mehr Thann im Elsass, das bereits von der französischen Armee besetzt war. Offensichtlich war dies dem Absender bekannt, denn als Leitweg war „par Bussang Vosges FRANCE“ angegeben.

Diese dringende Paketkarte vom 14. September an einen Rittmeister wurde direkt auf dem Paket befestigt und auf dem schnellsten Weg nach Dirschau/Westpreußen befördert. Dort war dieser allerdings nicht mehr und das Paket wurde nach Rastenburg/Ostpreußen weitergeleitet. Dort erhielt die Paketkarte die Vermerke „zurück“ und „Pkte sind unzulässig“.



Damit soll dieser Bericht enden, Anregungen sind immer willkommen.

Ralf Graber, jdj180@web.de